Die selben vire sollen dann dor nach bynnen vir wochen solliche briffe anewifsunge unde gerechtikeite besehen unde dann aber wider by enander gein Merfseburg kommen uff sentte Dorotheen tag nehistkommen *[1420, 6. Febr.]* mit vollermacht unde igliche parthie sal dann methe brengen die rechten houbtbrive dy andere parthie zcu underwifsen, das dy abeschriffte gerecht syn. Unde sollen dann da uff dem tage vorsuchen, ab sie dy herren von Magdburg unde von Mieffsen der sachen geeynen konnen. Mochten sy dann des da nicht eyn werden, so sollen sie dy sache unde alle brive anewifsunge unde gerechtikeite an den erwerdigen herren[42]) bischoff zcu Nuemburg den obermann brengen dy sache zcu scheiden in fruntschafft adir mit rechte, nach dem als das vor beteidingt ist. Welcher herre aber des also nicht folgen wolde, des zcwene domherrn, dy itczund zcu Merfseburg gewest syn, sullen den andern zcwenen, dy by yn da gewest syn, widder schrieben, das yr herre sich dornach gerichten moge.

---

[42]) An dieser Stelle hat der Abschreiber eine Lücke gelassen, in die der Name des Bischofs von Naumburg, Gerhard, passen würde, den der Schreiber in der Vorlage wohl nicht hat lesen können.

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden